

Wir sind für Sie da!

Die **HundeWelt**-Experten

Er ist immer der Erste an der Tür ...



Mein Hund kläfft Besucher an und springt an ihnen hoch, weil er immer der Erste an der Tür sein muss. Das ist alles andere als schön. Ich habe schon einiges probiert, aber nichts scheint zu helfen. Mir ist dieses Verhalten oft unangenehm. Welche Methode würden Sie mir empfehlen, damit mein Hund das zukünftig unterlässt?

Die nachfolgende Übung eignet sich ideal für Ihre Situation. Sie brauchen für das Training noch einen Freund (keine dem Hund bekannte Person). Bitten Sie ihn, mehrmals zu klingeln und den Hund unbedingt beim Hereinkommen zu ignorieren. Dann geht es los:

Schritt 1

Gewöhnen Sie Ihren Hund an das Schütteln einer Blechdose, die mit Leckerchen gefüllt ist: Immer, wenn das Geräusch ertönt und er kommt, gibt es etwas Leckeres aus ihr. Üben Sie es an verschiedenen Orten. Das geht noch schnell.

Schritt 2

Es klingelt, Ihr Hund stürmt zur Tür und bellt. Sie haben die kleine Blechdose bereit, die sie kräftig schütteln, der Hund kommt zu Ihnen (setzt sich nach einigen Malen) und bekommt ein Leckerchen.

Schritt 3

Ehe Sie zur Tür gehen, nehmen Sie Ihren Hund an eine Leine und HINTER Ihre Füße, sonst klappt es nicht. Damit sagen Sie ihm, dass Sie Besuch haben und nicht er, und dass Sie außerdem alles im Griff

haben und sich und ihn beschützen können. Kurz: Er hat nichts mehr zu erledigen – natürlich auch nicht anzuspringen.

Schritt 4

Öffnen Sie die Tür für den Besuch, halten den Hund hinter sich und bitten den Besuch, den Hund zu ignorieren. Gehen Sie hinter dem Besuch ins Wohnzimmer und lassen Sie Ihren Hund an der Leine, bis der Besuch sitzt. Wenn er dann begrüßen darf, fällt es – nach einigem Üben – viel ruhiger aus. Er kann aber auch neben Ihnen an der Leine liegen bleiben. Wichtig ist, dass Sie Ihrem Hund zeigen, dass er nichts zu erledigen hat. Bleiben Sie stur! Wenn er vor Ihre Füße gerät, haben Sie verloren. Wenn sie ihn zu früh von der Leine lassen, auch. Zuerst entbrennt oft ein „Kampf“ an der Tür – gewinnen Sie ihn!

Schritt 5

Bestellen Sie sich mehrmals Klingler und üben Sie Ihre Körpersprache immer wieder. Wenn Sie gut sind, wird sich der Hund bald neben Sie setzen und Ihnen das Feld überlassen. Machen Sie es ein paar Mal hintereinander. Wichtig ist

Ihre sichere Körpersprache: Mein Revier, mein Gast, meine Wohnung!! Sie wissen schon ...

Schritt 6

Wenn Ihr Hund das verstanden hat, können Sie versuchen, ihn auf einer Decke im Flur abzulegen. Basteln Sie aus dem Innenteil einer Toilettenpapier-Rolle ein tolles Leckerchen: Streichen Sie die Röhre mit Leberwurst oder Streichkäse aus. Der bestellte Klingler kommt, Sie lassen den Hund auf der Decke Platz machen und geben ihm die Röhre. Sie bewegen sich zur Tür. Wenn der Hund mitkommt, nehmen Sie ihm die Röhre weg – aber: 500 Wiederholungen sind gar nichts, lassen Sie sich Zeit, sammeln Sie Toilettenpapier-Rollen und verlieren Sie nicht die Geduld.



Inge Büttner-Vogt trainiert seit 30 Jahren Menschen mit Hund. Sie ist Buch- und Filmautorin. Zur Zeit bildet sie mit großem Erfolg therapeutische Schul- und Altersheim-Begleithunde aus. www.hundimedia.de



Die Kolumne

Die Sache mit der Leine – Fluch oder Segen?

Gerade haben ich wieder eine Diskussion zwischen Hundebesitzern mitbekommen: Wozu dient eine Hundeleine eigentlich?

Unsere Kinder nehmen wir an die Hand, wenn Gefahr droht oder wenn sie herumhampeln. Viele Kinder greifen auch nach der Hand der Mutter, um Schutz zu suchen. Die Leine ist unsere verlängerte Hand für den Hund und eigentlich nichts Unangenehmes. Sie ist die direkte Verbindung und dient zur Verständigung. Etwas unsichere, das heißt (noch) nicht an unsere Umwelt gewöhnte Hunde, fühlen sich an der Leine sehr wohl und mit uns verbunden. Allerdings muss man sie richtig einsetzen. Auszieh-Leinen gehören nicht hierher. Unser Arm verlängert sich auch nicht gummiartig, damit das Kind mehr „Auslauf“ hat. Ich finde es immer unfair, wenn der Hund ohne Vorwarnung oder Rufen „herbeigeschnurrt“ wird – Hund und Halswirbelsäule mögen das gar nicht. Nein, hier ist von den normal kurzen Führleinen die Rede, die wir an der Straße, in Anlagen und aus Rücksichtnahme auf andere Hundebesitzer benutzen sollten. Genau hier tobt der Krieg in den Hundewelten. Einige wollen die

totale Freiheit und nerven ihre Umwelt mit ihren aufdringlichen Kötern, die auf jeden Hund zurennen. Andere wollen den totalen Leinenzwang und sind der Ansicht, dass durch Druck die Hundewelt verbessert wird. Dass beides keine Zukunft hat, liegt auf der Hand. Lasche oder totalitäre Systeme müssen scheitern. Wir sehen oft Hunde, die an der Leine ziehen und schließen „reißzahnscharf“, dass dem Hund die Leine unangenehm ist. Genau! Der Besitzer hat kein Vertrauen zu seinem Vierbeiner aufbauen können, deshalb zieht der Hund von ihm weg, weil er sich nicht beschützt fühlt. Jeder Angestellte würde genauso handeln und kündigen, wenn er sich in der Firma nicht wohlfühlt.

Es ist nicht die Leine, sondern das Verhältnis als solches. Ein gebildeter Hund lässt sich ohne Probleme anleinen, ordnet sich hinter dem Beschützer ein und geht mit – er weiß, es kommen wieder freie Zeiten! Jeder Betrieb fährt an die Wand, wenn der Chef nicht die Zügel in der Hand behält. Wir sehen mangelnde Vertrauensverhältnisse bei Leinenmeckerern

bei Hundebegegnungen, weil sie ihrem Ende der Leine nichts zutrauen, schon gar keine Führungsqualitäten. Bieten wir Schutz, nehmen unseren Hund an unsere andere Seite und gehen einen Bogen – bitte ohne „Vorbeikeksen“ – wird die Leine immer lockerer und selbstverständlicher. Kennen Sie noch aus Saurier-Zeiten den „Leinenruck“? Man ließ den Hund vorgehen, um ihn zurückzureißen. Ich habe es auch noch so gelernt. Ich fand es immer unfair. Um es besser machen zu können, habe ich den Hunden zugehört: Wenn wir in der Gruppe gehen, wird ein anerkannter, starker Hund von den anderen als „Beschützer“ anerkannt. Wie an einer unsichtbaren, mentalen Leine scharen sich alle um ihn und fühlen sich sicher. Also, was ist die Leine? Erziehungsmittel für schwache Beschützer, Schutzmittel für starke Erzieher – mental, aus Stoff oder Leder.

Inge Büttner-Vogt

In dieser Kolumne schreiben Autoren, was sie bewegt. Die Inhalte auf dieser Seite geben daher nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.